

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstmögliche Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mstr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

N 138.

Dienstag, den 22. November

1898.

Die Diensträume der unterzeichneten Behörde sind  
**Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. ds. Mts.**  
wegen Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.  
Schwarzenberg, am 18. November 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
J. B.:  
Dr. Dietrich.

**Öffentliche Sitzung**  
**des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**  
Montag, den 28. November 1898,  
von Nachmittags 3 Uhr an  
im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtschauptmann-  
schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 18. November 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
J. B.: Dr. Dietrich.

### Bekanntmachung.

Am 15. November ds. Js. ist der 4. Termin der diesjährigen städtischen  
Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine zwoöchige Frist nachgelassen.  
Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist ohne  
vorhergegangene persönliche Erinnerung das Zwangsvollstreckungsverfahren ein-  
geleitet werden wird.  
Eibenstock, den 21. November 1898.

Der Rath der Stadt.  
Hesse. Bg.

### Der Kanal von Mittel-Amerika.

Es ist unzweifelhaft, daß die Frage der Erbauung eines  
Kanals zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean in Mittel-  
Amerika jetzt bald von den Nord-Amerikanern gelöst werden wird.  
Diese Erbauung des langersehnten mittelamerikanischen Kanals  
wird die einzige, der Menschheit wahrhaft nützliche Wirkung des  
spanisch-amerikanischen Krieges sein. Man sieht jetzt in der Union  
allgemein ein, daß die ausgebreiteten Küsten der Ver. Staaten  
ohne einen Kanal gegen eine Seemacht ersten oder zweiten Ranges  
nicht verteidigt werden können.

Die Frage nach der Durchstreichung der mittelamerikanischen  
Landenge hat in den Jahren 1870—1890 weite Kreise, besonders  
in Amerika, beschäftigt. Man war allgemein der Ansicht, daß  
der Zeitpunkt für die Erbauung des Kanals jetzt gekommen sei,  
d. h. daß der Weltverkehr ihn gebieterisch erfordere und der zu  
erwartende Kanalverkehr ein so großer sein werde, daß er die  
Verzinsung des Baukapitals vollständig sichert. Hierzu kommen  
nun in neuester Zeit noch rein politische Interessen der großen  
Seemächte und die Lebensinteressen der Ver. Staaten, die jetzt  
Kolonialmacht geworden sind und Weltpolitik treiben wollen.  
Durch den schmachtvollen Zusammenbruch der großen Panama-  
Gesellschaft im Jahre 1889 ist das Interesse für die Erbauung  
des amerikanischen Kanals in den Kreisen der europäischen Kapi-  
talisten allerdings sehr herabgemindert worden. Es ist dies bis  
zu einem gewissen Grade nicht zu bedauern. Es zeigt sich jetzt,  
wie richtig englische Finanzgrößen ersten Ranges im Jahre 1879,  
als Herr v. Lesseps seine Arbeiten für den Panama-Kanal be-  
gann, erklärten, daß eine Privatgesellschaft ein solches Unternehmen  
nie zu Ende führen würde. Private werden höchstens 600 Mill.  
Frank zu erträglichen Zinsen, d. h. vier Prozent einschließlich  
der Tilgung aufreiben können. Den Kanal könne nur die Re-  
gierung einer Großmacht oder die Vereinigung mehrerer See-  
mächte erbauen. Die Panama-Gesellschaft hat dadurch, daß die  
kleinen Kapitalisten und Sparrer Frankreichs durch eine erbärm-  
liche, von den Leitern der Gesellschaft bezahlte Presse systematisch  
und in ganz raffiniertes Weise zehn Jahre lang belogen wurde,  
allerdings 1400 Millionen Frank aufgebracht, mußte aber zuletzt  
über 9 1/2 Prozent für Zinsen und Tilgung der letzten Anleihen  
bewilligen. Es war dies mit einer der Gründe für den unver-  
meidlichen Zusammenbruch der Panama-Gesellschaft.

Interessant ist es, daß man selbst heute, nachdem sich Geo-  
graphen, Ingenieure, Politiker u. der verschiedensten Länder ein-  
gehend mit der Frage des amerikanischen Kanals beschäftigt haben  
und wohl 50 wissenschaftliche Expeditionen die Landenge von  
Mittel-Amerika untersucht haben, noch immer nicht vollständig  
darüber einig ist, ob der Kanal in Nicaragua oder auf der Route  
von Panama erbaut werden soll. Bei Panama arbeitet jetzt seit  
1894 eine neue, ehrenhaft geleitete französische Gesellschaft, die  
aber nur über ein Aktienkapital von 64 Mill. Frank verfügt.  
Es ist klar, daß diese Gesellschaft ohne fremde Hilfe selbst den  
geplanten Schleusenkanal bis zum Jahre 1904 nicht vollenden  
kann. Wird der Kanal im genannten Jahre nicht eröffnet, so  
wird der Kontrakt der Gesellschaft werthlos und sie verliert alle  
ihre Privilegien. Privatkapital wird sich weder in Frankreich  
noch in der übrigen Welt für diese neue Kanal-Gesellschaft inter-  
essieren. Dazu ist der Name „Panama“ zu schwer discreditiert.

Die einzige Hoffnung liegt darin, daß die Amerikaner den  
Panama-Kanal, der heute Niveau-Kanal, d. h. ohne Schleusen und  
Tunnel) als zur guten Hälfte fertig betrachtet werden kann,  
vollenden. Es ist das durchaus nicht unmöglich. Die Nicaragua-  
Route ist bereits vier Mal auf Kosten der Regierung der Union  
eingehend untersucht worden und jedes Mal ist die Trace (Kanal-  
linie) geändert, Anzahl, Ort und Beschaffenheit der Schleusen  
modifiziert worden und sind die Kosten gewachsen. Die letzte  
Kommission unabhängiger und hochkompetenter amerikanischer In-  
genieure, welche den Stimmus von Nicaragua 1895 besuchte,  
schätzte die Kosten auf 134 Mill. Dollar amer. Gold (à fünf  
Frank), wobei Bauzeitzinsen und Entschädigung für überschwennte  
Ländereien nicht mitgerechnet sind und für einzelne Posten, z. B.  
Bau von Hospitälern, viel zu geringe Summen in Rechnung  
gekehrt werden. Man kann heute als sicher annehmen, daß der  
Nicaragua-Kanal, dessen Erhaltung wegen der zahlreichen, langen

und hohen Dämme und der 6 bis 8 Riesenschleusen sehr schwierig  
sein wird, 160 bis 180 Mill. Dollar kostet. Es dürfte nicht  
unmöglich sein, bei ehrenhafter und genialer Leitung für dieses  
Geld den Niveau-Kanal von Panama zu vollenden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ihre Kaiserlichen Majestäten  
haben am Sonnabend Vormittag auf der Rheide von Messina  
Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich be-  
grüßt, welche auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ in der  
Richtung nach Ostasien vorbeidampfte. Ueber die Begegnung  
mit der Prinzessin Heinrich wird weiter gemeldet: Im Laufe des  
Vormittags begaben sich beide Majestäten in der Kaiserlichen Gig  
aus dem Hafen von Messina auf die Höhe von San Giovanni,  
um dort die mit dem Bremer Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“  
auf der Reise nach Kautschou durchpassierende Frau Prinzessin  
Heinrich zu begrüßen. Die Majestäten begaben sich an Bord  
des „Prinz Heinrich“, an dessen Mastspitze von der Frau Prin-  
zessin empfangen wurden. Der Kaiser besichtigte unter der Füh-  
rung des Kapitäns den Lloyd-Dampfer, welcher bis auf den letzten  
Pfad besetzt war, in allen Theilen. Nachdem Ihre Majestäten  
sich in der herzlichsten Weise von der Prinzessin Heinrich ver-  
abschiedet hatten, verließen dieselben unter den enthusiastischen  
Hochrufen der Passagiere und bei den Klängen der National-  
hymne den Dampfer. Se. Majestät reichte beim Abschied dem  
Lloyd-Kapitän die Hand, demselben mit lauter Stimme „Gute  
Fahrt“ wünschend.

— Dem Bundesrath ist eine Novelle zur Zivil- und  
Strafprozessordnung zugegangen, welche, entsprechend einem in  
der letzten Session des Reichstages angenommenen Antrage, die  
Erhebung der Vorverurteilung durch den Racheid bezweckt und  
die Bestrafung falscher, nicht beschworener Aussagen vorschlägt.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph  
wird den Tag seines 50jährigen Regierung-Jubiläum,  
den 2. Dezember, still im Kreise der Familie seiner Tochter  
Marie Valerie auf Schloß Wallsee verbringen.

— Rußland. Nach einer der „Pol. Kor.“ aus Peters-  
burg zugehenden Meldung ist der Zusammentritt der Abrüst-  
ungs-Konferenz für die zweite Hälfte des Februar in Aus-  
sicht genommen. Ende Dezember oder etwas später dürften die  
Einladungen behufs Theilnahme an der Konferenz an die Mächte  
verfendet werden.

— Frankreich. Der Bedauernswerte auf der Teufels-  
insel ist nun von der Revision seines Prozesses in Kenntniß ge-  
setzt worden und der italienische Graf Casella ist mit neuen Ent-  
hüllungen hervorgetreten, die, wenn sie auch nicht vollkommen  
wahr sind, so doch wenigstens nicht ganz unwahrscheinlich klingen.  
Danach sollen Esterhazy, Henry und du Paty de Clam deutsches  
Geld genommen haben für gewisse Gefälligkeiten, die ihnen un-  
möglich wurden, als Dreyfus in den Generalstab eintrat und  
ihnen durch Pflichttreue das Geschäft, an dem übrigens noch  
mehrere Generalstabs-Offiziere theilhaftig waren, verdarb. Aus  
Kerger darüber hätten sie ihn beschuldigt und durch ihre Fälsch-  
ungen systematisch ruiniert. Wahrscheinlich im Laufe dieser Woche  
noch wird übrigens der Kassationshof seine Arbeiten beenden und  
zu einer Entschliebung kommen.

— Mit Bezug auf die erwartete Zurückberufung Drey-  
fus nach Frankreich wird mitgetheilt, daß der nächste Post-  
Dampfer, der Dreyfus in die Heimath bringen könnte, am 3.  
Dezember von Cayenne abgeht und am Weihnachtstage im Hafen  
von St. Nazaire fällig ist.

— England. Nach einer Londoner Drahtmeldung ist am  
Freitag eine königliche Verordnung ergangen, wonach ein Theil  
der Militz unter besonderen Bedingungen für den Dienst im  
Auslande verwendet werden kann. Diese Verordnung zeigt, in  
welchem Umfang von Seiten Englands die Rüstungen betrieben  
werden. Eine derartige Maßnahme ist seit der Orientkrisis von  
1878 nicht wieder getroffen worden.

— Der englische Kriegsminister erließ Befehle betr. Anwer-  
bung eines 1000 Mann starken Bataillons Chinesen, das  
in Wei-Hai-Wei unter britischen Offizieren Dienst thun soll.  
— Spanien. Madrid, 19. Novbr. Blättermeldungen

zufolge würden die Vereinigten Staaten den Vorschlag, ein Schieds-  
gericht zur Entscheidung der Philippinenfrage einzusetzen, ab-  
lehnen. Dagegen sei die amerikanische Regierung geneigt, Spanien  
eine bedeutende Summe als Entschädigung für den Verlust der  
Inselgruppe anzubieten.

— Amerika. Ueber das Flottenprogramm Longs für  
Amerika erfährt der „Daily Chronicle“, daß während der nächsten  
drei Jahre 13 Kriegsschiffe für 40 Millionen Dollars gebaut  
werden sollen. Außerdem ist schon der Bau von 36 Torpedo-  
booten und -Zerstörern befohlen.

— Washington, 19. November. Admiral Dewey theilte  
dem Marineamt mit, er habe mit einer Hongkonger Schiffsbergungs-  
Kompanie einen Vertrag zur Hebung der spanischen Kriegs-  
schiffe „Isla de Cuba“ und „Isla de Luzon“ oder „Don Juan  
d'Autria“ abgeschlossen. Die Schiffe sollen zum Schutze der  
Interessen der Vereinigten Staaten auf den Philippinen und an  
der asiatischen Küste Verwendung finden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. Novbr. Vor einer zahlreichen Zuhörer-  
schaft sprach am vergangenen Freitag Abend im Saale des „Feld-  
schlößchen“ hier selbst Herr Dr. Engelmann-Planen über das  
Reichsgesetz vom 6. Juli 1897, Innungswesen betreffend.  
Der Herr Vortragende behandelte das Thema in sehr sachlicher  
Weise und gab auch bei der darauffolgenden freien Debatte auf  
vielfache Anfragen die gewünschte Aufklärung. Natürlich ist es  
nicht möglich, eine so wichtige gesetzgeberische Frage in einem  
kurzen Vortrage erschöpfend zu behandeln und allerseits Klarheit  
über die gegebenen Bestimmungen zu schaffen. Das wird erst zu  
ermöglichen sein, wenn man an die Bildung vorchristmässiger  
Innungsräthe direkt heranzutreten kein wird. Jedenfalls werden  
wir später noch einmal in eingehender Weise auf diese Frage  
zurückkommen.

— Eibenstock. An die hiesige Stadtfernsprechei-  
richtung sind neu angeschlossen worden:  
Nr. 65. Bretschneider, Gustav, Papierfabrik, Schönheide (Erzgeb.),  
Poststellpostanstalt Schönheiderhammer.  
Nr. 76. Springer, Emil, Hand-, Tambour- u. Maschinenstickerei,  
Hundshöbel.

— Schönheide. Das 4 1/2-jährige Kind des Feuermanns  
Frisch fiel in ein auf dem Hofe einer Bierfabrik stehendes  
Faß mit kochendem Wasser und verbrannte sich so schwer, daß es  
am anderen Tage verstarb.

— Neuheide. Sonntag brannte Abends in der 10. Stunde  
das Wohnhaus des Gastwirths Gündel nieder. Das Feuer  
war, während in der Stube zahlreiche Gäste waren, in dem an-  
stoßenden Schuppen ausgebrochen, wo viele Zentner Heu und  
Getreide aufgeschichtet waren, so daß das Feuer reichlich Nah-  
rung erhielt. Das Vieh, mit Ausnahme einer Ziege, wurde in  
Sicherheit gebracht, während viel vom Mobiliar verbrannte. Der  
Brandalamitose ist umso mehr zu bedauern, da zu Ostern der  
Gasthof desselben in Flammen aufging und die neuen Räumlich-  
keiten noch nicht fertig sind.

— Unterjägergrün, 18. Novbr. Vergangenen Dienstag  
Nachmittag wurde das Wohnhaus der Handelsfrau Säg hier  
ein Raub der Flammen, während das Nebenhaus des Hand-  
arbeiters Schürer durch die Feuerwehre bis auf die Umfassungs-  
mauern niedergehauen werden mußte, um einem weiteren Umfich-  
greifen des Feuers, das durch Kinder infolge Spielens mit  
Streichhölzchen verwarlost wurde, Einhalt zu thun.

— Johannegeorgenstadt, 20. November. Morgen wird  
die Theilstrecke Neued-Platten der Eisenbahn Karlsbad-  
Johannegeorgenstadt eröffnet. Aus diesem Anlaß wird in  
Platten ein Festmahl stattfinden. Auf der Theilstrecke verkehren  
vorläufig nur 4 Züge, und zwar zwei von Neued nach Platten  
und zwei zurück. Die Fahrzeit für die 27 km lange Strecke  
beträgt ca. 1 1/2 Stunde. Da die Verbindungsbahn Neurohau-  
Karlsbad erst im Frühjahr nächsten Jahres fertig werden dürfte,  
so ist die Verbindung mit Karlsbad nur via Chodau möglich.  
Die Fahrzeit von Platten nach Karlsbad beträgt auf dieser Strecke  
3 1/2 Stunden; ein flottes Geschir fährt von Johannegeorgenstadt  
nach Karlsbad in 3 Stunden. Ein guter Fußgänger dürfte von  
Platten nach Karlsbad (über den Wölfling und Tappelsgrün)  
nicht länger als 4 Stunden zubringen.